



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

556 (29.11.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319112)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme v. Druckarbeiten 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 556.

Montag, 29. November, 1909.

(Abendblatt.)

### Mittelstand und Hanfband.

(Eigener Bericht.)

sh. Berlin, 28. Nov.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten der angeschlossenen Organisationen aus dem ganzen Reich trat heute im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz die deutsche Mittelstandsvereinigung zu ihrer 6. ordentlichen Generalversammlung zusammen, um zu der nach den Versammlungen in Düsseldorf und Leipzig aufgeworfenen Frage des Verhältnisses zwischen Mittelstand und Hanfband Stellung zu nehmen und eine Reihe weiterer den Mittelstand interessierender Tagesfragen zu erörtern. Offizielle Vertreter einer politischen Partei waren nicht erschienen. Als Gast wohnte den Verhandlungen Abgeordneter Fuhrmann bei, als Delegierte die Abgeordneten Kieseberg und Stokmann, letzterer vom Gesamtverband. — Namens des geschäftsführenden Ausschusses begrüßte dessen Vorsitzender Abgeordneter Rabardt die Erschienenen. Wir haben ernste Verhandlungen hinter uns und auch die heutige wird von einschneidender Bedeutung für unsere spätere Stellungnahme sein. Es sind ernste Zeiten für uns und nicht nur in den politischen Parteien ist eine tiefe Erbitterung über die Entwicklung bei der Reichsfinanzreform zutage getreten, auch bei den Angehörigen des Mittelstandes. Wir haben Stellung zu nehmen gegenüber den Maßnahmen des engeren Vorstandes, die hier und dort unverständlich geblieben sind. Wir nehmen das den Herren nicht übel, erwarten aber, daß die Debatten in sachlicher Weise geführt werden. (Lebhafter Beifall.)

Sodann erstattete Geschäftsführer Zuffen den Geschäftsbericht. Er führte aus:

Mit den erzielten Erfolgen unserer Vereinigung können wir zufrieden sein, weniger mit den Fortschritten unserer Organisation. Der Grund hierfür ist in der ungeeigneten dezentralisierten Organisationsform unserer Vereinigung zu suchen, infolge ihrer Entschiedenheit aus verschiedenen einzelnen Gruppen. Unsere Arbeit im letzten Geschäftsjahre ist lediglich als Vorbereitung für eine bessere Organisation anzusehen. Unter diesen Gesichtspunkt fällt der Kampf mit der sehr starken und selbständigen Ortsgruppe Düsseldorf, die zwischen Zentrale und Ortsgruppen noch selbständige Verbände einschließen wollte, sodas die Zentrale nur noch ein Scheinobersicht geführt hätte. Demgegenüber ist jedoch bekanntlich beschloffen worden, den Ortsgruppen eine engere Zentralisation zu empfehlen. Dadurch wird unsere Organisation zwar organisatorischer aber nicht größer. Daher sind wir bestrebt gewesen, neben den Einzelmitgliedern auch Organisationen zu sammeln. Leider mußten wir dabei die unliebsame Entdeckung machen, daß die Vermutung, wir seien agrarisch-konservative Parteigänger, in den wirtschaftlichen Verbänden nicht verschwinden wollte. Die konservative Partei hat uns nun den Gefallen getan, diesen Irrtum für alle Zeiten zu zerstören. Nachdem sie jahrelang die Interessen des Mittelstandes berücksichtigt hat, hat sie Steuerentwürfen zugestimmt, die den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand ungeheuerlich belasten

und mit dem Zentrum Vorlagen durchgesetzt, die alles andere als mittelstandsfeindlich sind. Die einzige mittelstandsfeindliche Verlage hat sie fanatisch bekämpft. Infolge dieses Verhaltens der konservativen Partei hatte sich das

deutschen Mittelstandes eine solche Erbitterung bemächtigt, daß wiederholt an die Vereinigung die Forderung gerichtet wurde, dieser Stimmung des Mittelstandes öffentlichen Ausdruck zu geben. Wir kamen dieser Aufforderung nach, die konservative Partei hat aber den Mittelstandstag in der Hofenbeide als einen gegen sie gerichteten Angriff angesehen und unsere Vereinigung und ihre Führer seitdem mit Spott und Verdächtigungen verfolgt. Dadurch hat sie gezeigt, daß sie uns als

Schleppträger und Hülfsgruppen für agrarische Sonderinteressen angesehen hat. Wir waren aber nicht geneigt, diese unmürbige Rolle zu übernehmen, sondern entschlossen, endlich die Interessen des Mittelstandes zu vertreten. Das hat uns früher verschlossene Türen geöffnet. Nicht weniger als 1000 mittelständische Organisationen waren auf der Friseurversammlung der Hofenbeide vertreten. Wir selbst sind auf 20 Organisationen gestiegen. Die Frage der

#### Stellung zum Hanfband

ist für sie nur eine Zweckmäßigkeitsfrage. Von diesem Standpunkt aus ist der Hanfband zweifellos eine Konkurrenz für uns, wir haben in unseren Entschätzungen daher auch eine zeitlang geschwankt. Man kam uns aber in einer Weise entgegen, daß unsere Beschränkungen schwinden mußten und zwar nicht nur mit schöner Worten, sondern auf Grund von Zugeständnissen und Einräumungen. Wir haben die Überzeugung, daß wir im Einvernehmen mit dem Hanfband künftig unsere Aufgabe nicht etwa schlechter, sondern weit besser lösen werden, als bisher. Kein geschäftliche Ueberlegung hat den Vorstand dazu gebracht,

mit dem Hanfbande ein freundschaftliches Nebeneinander zu verabreden.

Eisensträger (Berlin) vom Vorstand: Der Hanfband entspricht einer elementaren Bewegung, daß an ein Aufhalten gar nicht zu denken war. Daß der feste Wille vorhanden ist, die allgemeinen Interessen, die auch der Mittelstand hat, zu vertreten, daran ist kein Zweifel. Da kurzum wir nicht Gegend bei Fuß stehen bleiben, sonst wäre die Entwicklung über uns hinweggegangen. Unsere letzten Ziele wollen wir im Hanfbande nicht erreichen, das ist Sache unserer speziellen Organisation. Wenn uns zugunsten werden sollte, unsere Interessen zu vernachlässigen, werden wir dem Bunde den Rücken kehren; das wird man aber im Bunde nicht riskieren. (Lebhafter Beifall.) — Vorsitzender Rabardt: Es wäre töricht und rücksichtslos, wenn wir es ablehnen, mit Industrie und Handel in bestimmten Fragen zusammen zu arbeiten. Wir wollen doch in alle Parteien eindringen, um diese Sachverständigen zu erzielen. In dem Augenblicke, wo der Hanfband eine politische Partei würde, müßten wir von ihm abrücken.

Obermeister Schmidt (Vertreter des Berliner Innungsverbands im Hanfband) ist der Überzeugung, daß der Hanfband dem Mittelstande Gelegenheit geben werde, seine berechtigten Wünsche zum Ausdruck zu bringen. — Graf (Kassel) hält das Zusammengehen mit dem Hanfbande für ein zweifelhaftes. Der Hanfband ist nicht das naive Instrument, auf dem der Vorstand zugunsten des Mittelstandes spielen können. Herr Rabardt hat die Rücknahmesteuer als eine Erdrückungssteuer bezeichnet. Ich wünsche ständige weitere Arbeit auf diesem Wege. Herr Rabardt (Weiterleit). Es ist ein politischer Konjunkt, eine politische Organisation vorwärts zu bringen, indem man eine andere fördert. (Beifall und Widerspruch.) — Eisensträger (Berlin): Der Hanfband will dem Bürgertum eine größere Bedeutung verschaffen, das z. B. in den Parlamenten noch nicht ge-

nügend vertreten ist. (Sehr richtig). Der Reichstag hat jetzt überwiegend wirtschaftliche Fragen zu erörtern. Dazu gehören Leute, die wissen, wo sie der Schuh drückt. — Obermeister Meinel (vom Verbande deutscher Juweliere): Man redet über den Hanfband, aber nicht über die agrarisch-konservativen Führer, die das Handwerk hinter sich gehabt haben. Diese Leute sagen jetzt: Wenn es Geld kostet, machen wir den Beutel zu. Die Erbschaftsteuer war das mindeste, was sie hätten bewilligen müssen. Glauben Sie nicht, daß Sie die Warenhäuser tot schlagen können, wir können uns den Mund fahsig reben und unsere Frauen kaufen doch hinein. (Heiterkeit und Widerspruch.) Das Zusammengehen mit dem Hanfband wird nicht das schlechteste sein, was der Mittelstand getan hat. — Hipperle (Freiburg): Der Hanfband hat der Mittelstandsbewegung einen Impuls gegeben. Ich, ein Vertreter aus Süddeutschland, bin zufrieden mit der Stellung des Vorstandes. (Demonstrativer Beifall.) — Abgeordneter Kieseberg: Was hat der Hanfband denn geleistet, daß man mit fliegenden Fahnen zu ihm übergeht und zwar namentlich solche Leute, denen 2 Mark für unsere Bewegung jubel war.

Nach längerer Debatte einigt sich die Versammlung noch einer Vorsehrung der Vertreter der einzelnen Richtungen auf folgende Resolution:

Die Generalversammlung beschließt: 1. Die unbedingte Selbständigkeit der deutschen Mittelstandsvereinigung ist aufrecht zu erhalten. 2. Ein Zusammengehen der Vereinigung mit dem Hanfbande in den allen Schichten von Handel, Gewerbe und Industrie gemeinsamen Fragen liegt im wohlverstandenen Interesse des Mittelstandes. 3. Wir haben das Vertrauen zu unserem Vorstand, daß er die richtigen Maßnahmen treffen wird, um die deutsche Mittelstandsvereinigung zu einer den gesamten deutschen Mittelstand umfassenden wirtschaftlichen Vertretung auszubauen.

Diese Resolution wird einstimmig angenommen. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Nach einem kurzen Revers des Eisensträger Berlin über „Die preussische Wahlrechtsreform“ und nach einer längeren Debatte hierüber, wurde folgende Resolution angenommen:

Die öffentliche Wahl für den preussischen Landtag macht weiten Kreisen des Mittelstandes die Ausübung des Wahlrechts unmöglich. Die Generalversammlung sieht darum in der Einführung des allgemeinen Wahlrechts das einzige Mittel, um den Einfluß des Mittelstandes zu wahren. Die Aufstellung von Wahlmännern hat heute keine Berechtigung mehr, weil diese auf ein bestimmtes Programm festgelegt sind. Die Generalversammlung spricht sich darum für die Einführung des direkten Wahlrechts aus. Aus denselben Gründen verlangen wir die geheime Wahl bei den Gemeinderatswahlen.

Nach sehr kurzen Ausführungen des Abgeordneten Stokmann über den Detailhandel unter dem neuen Wettbewerbsgesetz wurde hierzu eine Resolution angenommen, die das Reichsgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb als geeignet erklärt, Treu und Glauben im Geschäftsverkehr mehr Geltung zu verschaffen und Mittel, Mittel und Dauer der Inventur und Saisonausverkäufe möglichst zu beschränken, den Beginn derselben aber den Geschäftsinhabern nach ihren Bedürfnissen zu überlassen. Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung betrafen die Einrichtung mittelständischer Kreditgenossenschaften auf der Grundlage der Diskontierung offener Forderungen und

### Seuilleton.

#### Die Geschichte des deutschen Dramas.

Während Prof. Petzsch im letzten Vortrag die Geschichtskultur des 17. und 18. Jahrhunderts und im Anschluß daran einige Dichter und Dramatiker behandelte, ging er im heutigen Vortrag auf Lessing ein.

Gottsched und seine Anhänger finden in Lessing einen Gegner, der mit genialer Offenheit ihre Fehler in dichterischer und künstlerischer Beziehung bekämpft. Die Lessing'sche Kampfnatur gehört der Aufklärungsperiode an, die besonders neue und abweichende Anschauungen bringt über Staat, Familienleben und über das Verhältnis zwischen Persönlichkeit und Natur. Vieles hat Lessing von Leibniz übernommen. Wie Leibniz in der Philosophie seine Prinzipien festgelegt hat, so treten sie uns bei Lessing dichterisch in seinen Dramen entgegen. Leibniz sagt, daß wir in der Natur und in der Geschichte Gesetze beobachten können. Aber das Warum, Warum und Wie können wir nicht voraussetzen und berechnen aus dem Konglomerat des täglichen Lebens. Es ist unentwurzelt, uns fehlt für daselbe die menschliche Einsicht. Doch könnten wir es von einem höheren Standpunkt aus betrachten, so würden wir auch in ihm lauter Harmonie und Einheiten finden. So denkt auch Lessing als Dichter. Das tägliche Leben gleicht einem Teppich. Auf der einen Seite ein Wirrwarr bunter Fäden, auf der anderen ein schönes Kunstbild. Aus dem abgerissenen, zufälligen, demotoren Leben schafft der Dichter eine kleine andere Welt. Sie ist kein Bruchstück mehr, sondern ist ganz runder und abgerundet. Alle Persönlichkeiten kann man in ihr durchschauen. Der erste,

der die Welt so erfährt, ist Lessing. Seine scharfe Konsequenz zeigt sich in der Gegenüberstellung von Schuld und Sühne, von guter Tat und Lohn und schlechter Tat und Strafe, wie wir es hauptsächlich in seinen Dramen finden.

Lessings Hauptgrundsatz, sein „Epos“, ist die Menschlichkeit, mit anderen Worten Menschlichkeit oder Humanismus. Alle Menschen treten mit gleichen Worten einander gegenüber. In seinem Nathan läßt er den Streit unentschieden zwischen Jud, Christ und Muhammed, keiner ist der bessere. Glauben ist kein Verbrechen. Eine große Frage der Weltanschauung kann nicht im Kleinen entschieden werden.

Im Sinne der Aufklärung betrachtet und beurteilt Lessing doch alles nach einer gewissen Schablone. Eine pietistische Erziehung, wie er sie von Vater und Mutter geerbt hat, unterstützt besonders die Entfaltung von Gefühl und Phantasie, beides gehen ihm ab. Seine Seele stellt sich der Außenwelt kalt gegenüber. Goethe schaut die Welt an, wie sie ist. Für sie hat er einen freien Willen, er genießt sie. Schiller nicht so; er hört liebend in die Welt und meint dabei, Musik zu hören. Bei Lessing schweigen Gehör und Gesicht. Einen Frühlingsschwärmer konnte er kalt abweisen.

Lessing will den Menschen auf seine fittliche Reaktion prüfen er will ihm zum Stillstande hinführen. In seinen „Nathanen“ kam der Gelehrte in ihm zum Worte, der ein vielseitiges Wissen zur Korrektur verführter Irrtümer, zur Verteidigung ungerecht angegriffener Kräfte der Vergangenheit in gewandter Rede zu benutzen wußte. Er will widersprechen, das Gute suchen, und wenn auch bei seinem Feind. In seinen Arbeiten reagiert Lessing nicht bauerhaft. Goethe und sein Vater verstanden es, gemonnene Eindrücke festzuhalten. Ueber 20 Jahre arbeitete Goethe am Faust. Bei Lessing und dessen Vater ist es nicht so; immer drängen

frische Eindrücke die alten zurück. Deshalb sind neun Zehntel seiner Arbeiten Druckstücke z. B. Laokoön, Hamburgische Dramaturgie. Lessing ist eine Kampfnatur. Jeder Spruch reizt ihn zum Widerspruch. In allen seinen Streitschriften steht sein Epos der allgemeinen Menschlichkeit wieder. In der Schule wurde Lessing für begabt oder molant gehalten. Molant blieb er auch später, molant sind seine jugendlichen Lustspiele: Der junge Gelehrte, Freigeist, Juden. Im „jungen Gelehrten“ bringt er eine Keuschheit: er molant sich selbst, seine eigene Pedanterie. Im „Freigeist“ heilt er einen ehrenwerten Freigeist von seinem Vorurteil gegen einen edeln, orthodoxen Theologen. In den „Juden“ geißelt er das christliche Vorurteil gegen das unter der Intoleranz leidende jüdische Volk. Dies sind die Stoffe seiner Lustspiele. In ihnen liegt der Keim zu den späteren Tragödien.

Mit und durch Lessing fällt die mittelalterliche Regel: In der Tragödie darf nur der Adel auftreten. Ihm sind Leidenschaften gestattet. Die Komödie dagegen ist das Privileg des Bürgertums mit seinen Schwächen und Tugenden. Ihm sind keine Leidenschaften gestattet. Nun aber wird auch der Bürger tragisch erschüttert. Man bringt dem Bürgertum mehr tragischen Ernst entgegen. In Frankreich bricht man mit dem klassischen Drama und seiner idealen Ferne. Es entsteht die comédie larmoyante, ein Drama mit Privatpersonen und gutem Ausgang, also ein Schauspiel in unserem Sinne. Eine richtige Tragödie mit heroischen Personen ist George Villars' „Raufmann von London“. In ihm treten uns schreckliche und mit leidenschaftlichen Figuren entgegen, die wegen Mord am Galgen enden. Für uns von Wichtigkeit ist, daß hier das Schicksal eines Bürgers bis zum Tode dargestellt wird. Diese englische Stüde werden für die deutsche, von Voltaire so sehr verspottete „tragédie bourgeoise“ vorbildlich, die unter Lessings Einfluß rasch in Aufnahme kommt.

die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen. Es folgte eine geschlossene Delegiertenversammlung.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. November 1909

#### Der Aufruf an die Ruhrbergleute.

Wie die Bergarbeiterorganisationen in Erfahrung gebracht haben wollen, hauptsächlich der Zechenverband, den Zentralarbeitsnachweis für das Ruhrrevier, dessen Einführung nach den bisherigen Verlautbarungen am 1. Januar 1910 erfolgen sollte, schon in den allernächsten Tagen, am 1. Dezember, in Tätigkeit treten zu lassen. Sofort nach Bekanntwerden dieser Ansicht sind die Vertreter der vier großen Bergarbeiterverbände erneut zu einer dringlichen Sitzung zusammengetreten, in der die Veröffentlichung eines Aufrufs beschlossen wurde, der die Ruhrbergleute zur Disziplin mahnt und vor unbefonnenen Schritten warnt. Der Aufruf, dessen Erscheinen wir schon angekündigt haben, hat folgenden Wortlaut:

Von einer in der Regel gut unterrichteten Seite erfahren wir, daß der Zechenverband beabsichtigt, den Zentralarbeitsnachweis seit am 1. Januar schon am 1. Dezember einzuführen. Schon am 30. November sollten die Anträge auf den Zechen erfolgen. Gewissermaßen hat die uns gewordene Mitteilung, so wird dadurch bewiesen, daß die Zechenverbände die Erzeugung der Arbeitslosigkeit durch eine Heberumpelung noch besonders zu belegen gedenken; zu welchem Zweck, kann nicht zweifelhaft sein. Wir fordern die Kameraden auf, sich durch keinerlei Heberumpelungsmethoden zu einer wilden Bewegung hinreißen zu lassen, sondern jeden, der zu einem eigenmächtigen Vorgehen rät, energisch auf die schärfste Weise und auf die Pflicht, gewerkschaftliche Disziplin zu halten, hinzuweisen. Trifft es zu, was uns mitgeteilt wurde, dann ist die Spekulation der Schatzmacher unter den Zechenbesitzern auf einen Streik in einer für die Arbeiter ungünstigen Zeit ohne weiteres bewiesen. Umsonst ist uns unsere Pflicht und die Pflicht aller gewerkschaftlich organisierten Bergleute, die Unorganisierten und Heberumpelungsversuche zu warnen vor Schritten, die gerade jetzt den Arbeitsschreibern nur erwidert sein können. Wir erwarten von allen organisierten Kameraden, daß sie sich streng nur an die Beschlüsse der Organisationen halten und allen arbeitsschädigenden Ausschüssen scharflos entgegenzutreten. Endlich muß auch die Bergarbeiterchaft lernen, daß nicht gerade dann in einen Kampf zu gehen, wenn der Zechenbesitzer am erwünschtesten ist. Der von den Organisationsleitungen am 24. d. M. gefasste Beschluß, daß die den Arbeitsnachweis begünstigenden Verhandlungen und deren Ergebnis abgewartet werden sollen, eine weitere Schritte in der Sache unternommen werden, muß nach der einmütigen Heberzeugung der Vorstände trotz der veränderten Situation aufrechterhalten und von allen Kameraden strikt befolgt werden. Kameraden, wir hoffen, daß ihr uns alle unterstützt in dem Bestreben, in dieser sehr kurzen Zeit mit klüger Überlegung die Interessen der Kameraden zu wahren. Die Organisationsvorstände werden keine Schritte unternehmen, ohne die Einmütigkeit der Mitgliedschaften. Wir erwarten aber auch von den Kameraden, daß sie nur im Einverständnis mit ihren erhöhten Vorständen handeln. Wer in dieser ersten Zeit diszipliniert handelt, der schädigt die Arbeiterinteressen. Nur durch gemeinsames, wohlüberlegtes Handeln können wir die Arbeiterinteressen schützen. Einig müssen wir sein, geschlossenen müssen wir auftreten, sonst ist die Arbeiterchaft verloren. Also abet nur auf die Beschlüsse der Organisationen, wenn ihr den Zechenbesitzern keinen Gefallen tun wollt.

Im Interesse der vielen Tausende von Bergarbeitern ist dringend zu wünschen, daß diese nicht unüberlegt in einen Ausstand eintreten.

#### Polen in Rheinland und Westfalen.

Im Deutschen Ostmarkenverein zu Berlin sprach Herr Dr. Martens-Dortmund über die Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Der Redner betonte, daß wir auch im Westen Deutschlands eine Polenfrage, eine Polengefahr haben, und führte durch Zahlen den Beweis von der starken polnischen Durchsetzung des Industriegebietes. Danach sind beispielsweise in Vochum-Land 18 v. H. der Einwohner Polen; in Gelsenkirchen-Land 27 und in Gelsenkirchen-Stadt 28 v. H. Im Kreis Herne finden wir sogar 32 v. H. Polen. Hier war es auch, wo 1899 bereits eine Polenrevolte stattfand, zu deren Niederschlagung man eine Schwadron Kürassiere und drei Bataillone Infanterie brauchte. Dies sollte uns doch ein Menetekel sein. Es muß zur Vorsicht mahnen, daß in Solingen 51 v. H., also mehr als die

Hälfte aller Einwohner (!) Stokvolen sind. Die Zunahme der Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet illustrieren ferner folgende Zahlen: 1861 waren es erst 16 Polen, also fast gar keine; 1890 zählte man 30 000, 1893 etwa 50 000, 1907 über 100 000 und 1908 bereits weit über 300 000 Polen in diesem deutschen Industriegebiet. Die beispiellose Entwicklung der rheinisch-westfälischen Industrie, die hohe Löhne zur Folge hatte, lockte die Polen an. Die Kirche schloß dann die vereinigten Polen zusammen zu Vereinen, die, anfangs harmlos scheinend, im Jahre 1890 plötzlich einen ausgesprochen nationalpolnischen Charakter annahmen. Es bildete sich ein nationalpolnischer Katholizismus aus unter der Devise: nationalpolnisch von der Wiege bis zum Grab. Denn seit den Landtagswahlen 1908 markierten Zentrum und Polen in brüderlicher Gemeinschaft die Bewegung wurde nationalpolnisch-ultramontan-radikal. Jetzt wurden polnische Berufsvereine gegründet, polnische Gewerkschaften, die radikaler sind als die sozialdemokratischen. Der Sozialdemokrat hat seinen Arbeitgeber und steht dem Vaterland feind gegenüber, der Pole aber haßt auch das deutsche Land, das ihm Vaterland sein sollte. Dazu kommen die Tätigkeit anderer polnischer Vereine, besonders des Polenbundes, dann die polnischen Ferienkolonie-Vereine, die die Kinder zur Erholung in polnische Gebiete schicken, damit sie die Lungen voll nationalpolnischer Luft nehmen. Die polnische Hausagitation ist so ausgebildet, daß sie zur Haus „Kampagne“ wird und einen Druck auf das intimste Familienleben ausübt im Sinne nationalpolnischer Bestrebungen. Diesen dienen auch die (über 100) polnischen Volksbibliotheken, die Sokolvereine, die polnische Verbandsbank, die polnischen Konsumvereine und nicht zuletzt die polnische Presse. Es ist ein engmaschiges Netz, das die Polenbewegung über unser Industriegebiet ausgebreitet hat, und es birgt in sich die Gefahr der Bildung einer Art von Staat im Staate. Zum Schluß seiner Ausführungen beantwortete Dr. Martens einige ihm gestellte Fragen. Er teilte u. a. mit, daß etwa 1500 Polen eigene Wohnhäuser haben, daß etwa ebensoviel polnische Gewerbetreibende dort sind, daß ungefähr 3000 Polen deutsche Frauen und etwa 2000 polnische Frauen deutsche Männer haben. Man dürfe deshalb wohl auf Germanisierung eines beträchtlichen Prozentsatzes hoffen. Der deutschen Erziehung der etwa 60 000 in deutschen Schulen befindlichen Kinder würde allerdings im Laufe der Jahre entgegengearbeitet. Die Frage, ob die Polen den Wunsch hätten, in Deutschland eine neue Heimat zu finden, verneinte Dr. Martens. Die letzte Frage, ob eine Germanisierung der Polen in Rheinland-Westfalen möglich sei, beantwortete er dahin, daß er eine langsame Germanisierung erhoffe, wenn der polnische Zuzug nicht größer werde, in anderen Fällen aber kaum. Die beste Maßregel zur Erreichung einer, wenn auch langsamen, Germanisierung sei gerade, aber strenge und stetige Behandlung der Polen im Sinne Bismarckscher Politik. Erforderlich sei ein großes Maß von Vorsicht, Umsicht und Takt.

### Deutsches Reich.

— Herr Schad hat jetzt endlich sein Mandat niedergelegt. Wie die „Deutschen Blätter“ melden, hat sich sein Zustand soweit gebessert, daß er demnächst aus der Heilanstalt entlassen werden kann, wenn er auch noch voraussichtlich längere Zeit in ärztlicher Behandlung verbleiben und von jeder anstrengenden geistigen Tätigkeit ferngehalten werden muß. Unter diesen Umständen hat er am Freitag die Verzichtsleistung auf das Mandat an die zuständigen Stellen befördert und der deutschsozialen Parteileitung hiervon Mitteilung gemacht. Wie das Anstifterblatt weiter berichtet, ist man offenbar wegen der vollständigen Ausichtslosigkeit — von der Empfehlung einer Kandidatur Bokadovsky und Berleppch zurückgekommen und wird einen deutschsozialen Kandidaten präsentieren, der übrigens nicht der von anderer Seite genannte Kaufmann Kettenbeil sein werde. Herr Schad hat also ausgerechnet bis dicht vor Zutritt des Reichstages mit seiner Mandatsniederlegung gewartet.

Durch die Mandatsniederlegung wird nun der Wahlfreis Eisenach vor die Notwendigkeit einer Ersatzwahl gestellt. Bei den Wahlen von 1907 hatten der Sozialdemokrat 7875, der Antisemit Schad 6985 und der Nationalliberale 6089 Stimmen erhalten. In der engeren Wahl siegte dann Schad

Major Dellheim ist verabschiedet, arm, kämpft um Ehe und Recht. Seine Braut Minna, der er sich nicht mehr wert hält, muß ihn selbst von neuem erobert. — Hierin müssen sein differenzierte Menschen versuchen, sich zu verstehen. Die zwei Liebenden sind durch Vorurteile getrennt. Dellheim gibt eine wertvolle Persönlichkeit ab. Uns umfängt der Eindruck des Kriegeres, welche ungewohnte, seltliche Werte herbeiführt: Pflicht, zarte Rücksicht der rauhen Naturen, seiner fechtiger Takt, krankhaftes Ehrgefühl. Beide Helden können um ihre seltliche Entwicklung gekraht werden. Eine allgemeine Ehe gibt es nicht, denn ein Gesellschaftskreis bildet seine eigene Ehe heraus.

Nicht der Major sondern der warmblütige Mensch wird in Dellheim geliebt. Das Menschliche hat ihn erobert. Eine Keimung herrscht zwischen Charakter und Situation und steigert zum fröhlichen Ehrgefühl. Das Vorurteil an und für sich ist dornig, aber es droht, sich und Minna zu verderben. Das Ehrgefühl kann die Seele eines Menschen ausfüllen, dies lernt Minna. Diese Aufklärungsprinzipien werden in Emilia Galotti und Nathan dem Weisen noch schärfer in Vordergrund gestellt. Der nächste Vortrag wird mit ihnen schließen.

Zechner.

### Buntes Feuilleton.

— Vierzehn Millionen Pferdekräfte! Im zweiten Novemberheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd“ berichtet Graf Schlieffen von einem grandiosen Wasserfall, der — wie vielleicht wenig bekannt sein dürfte — für die amerikanische Zukunft von größter Bedeutung sein wird als die berühmten Niagarafälle. Amerikanische Ingenieure haben letzten Jahres die grandiosen Wasserfälle des Juguja studiert, die in den Subtropen und Subantarktis der Grenzen von Argentinien, Brasilien und Paraguay liegen und zum Stromgebiete des Parana gehören. Diese Antarktis sind bei weitem grandioser als die Niagarafälle. In einer Ausdehnung von 2 1/2 Meilen, durch eine Insel geteilt, fließen die Wassermassen 230 Fuß tief hinab, mit einem Ge-

rät 1834 Stimmen über den Sozialisten, der 9509 Stimmen erhielt, also mit der knappen Mehrheit von 325 Stimmen.

— Ein konservativer Reichstagsversuch ist endlich in Kassel löse mißglückt. Dort bemühte sich Abg. v. Dillfurth in einer vom konservativen Verein für Hessen und Waldeck einberufenen Versammlung, die Stellungnahme der konservativen Partei zur Reichsfinanzreform, insbesondere zur Erbschaftsteuer, zu verteidigen. In der Diskussion aber fanden die Ausführungen der Diskussionsredner aus dem liberalen Lager, die den Beweis erbrachten, daß an die Stelle der einzig übriggebliebenen wirklichen Besitzsteuer, der Erbschaftsteuer, nur sogenannte Besitz-, in Wirklichkeit aber den Mittelstand und die Kapitalistenden Schultern am meisten belastende Steuern getreten seien, bei der Mehrheit der etwa 300 Versammelten lebhaft Zustimmung und anhaltenden Beifall. Ebenfalls gelang es den konservativen Rednern, den Vorwurf zu widerlegen, daß die konservative Partei den Bruch des Blocks, den Abgang Hilsmans und damit das Wiederzustandekommen der schwarz-roten Mehrheit verurteilt hätte. Eine zum Schluß eingegangene Anerkennungsbekundigung für die Führung der konservativen Partei wurde, nach der „Nationalzeitung“, auf den Vorschlag des Vorsitzenden selbst nicht zur Abstimmung gebracht.

### Badische Politik.

Die Gehälter der Volksschullehrer.

\* Heidelberg, 29. Nov. Die „Straßb. Post“ und nach ihr eine Anzahl badischer Blätter brachten dieser Tage eine Notiz, die sich mit den Gehältern etc. der Volksschullehrer befaßt, wie sie im Etat vorgesehen sein sollen. Das „Heidelb. Tagebl.“ ist in der Lage, auf Grund von Erkundigungen an maßgebendster Stelle die besagten Angaben als nicht den Tatsachen entsprechend zu bezeichnen. Die genauen Sätze usw. dürften noch gar nicht endgültig oder vollständig vorliegen und bis zur Einbringung der Regierungsvorlage immer noch einige Monate verstreichen. Das „Heidelb. Tagebl.“ meint, es erweise angebracht, dies festzustellen, „um unnütze Erörterungen, insbesondere in den Lehrer-Organen zu verhüten.“ (!)

Eine neuartige Leistung der Zentrumspresse.

In mehreren Zentrumspublikationen ist der Wortlaut der Wahlsprüche veröffentlicht worden mit sämtlichen Lautschriften und in einem Fall sogar unter Anfügung von beigelegten Stizzen. Dieser in der parlamentarischen Geschichte unseres Landes neue Vorfall wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen unseres Landes das peinlichste Aufsehen zu erregen. Voraussichtlich wird auch die Kammer sich mit dem Vorkommnis zu beschäftigen haben.

### Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Zur Frage der Reichstagspräsidentenwahl erteilt Dr. Hugo Bötinger in der „Mainbrücke“ den Nationalliberalen folgenden Rat:

Ich bin durchaus der Meinung, daß in der Politik auf die Dauer mit Sentimentalitäten und mit Nachttagen von Verstimlungen aus verhängenen Sessionen nichts zu erreichen ist. Ich meine auch, daß wir als nationale Mittelpartei kein Interesse an der Verschärfung der Gegensätze zwischen rechts und links haben, im Gegenteil, jedoch ohne daß wir auch nur die geringste Garantie haben, im Falle und in Breiten nicht nur des Reiches, sondern auch politisch respektiert zu werden, sollten wir uns unseren Kopf in die Schlinge der Präsidentenwahl stecken? Es ist Sache der Regierung, dieselbe auch der Konterpartien und so offenbaren, wohn demnächst die Weisung geben soll, ob wir uns auf den Statibuchod setzen.

Wir finden uns im übrigen keinesfalls mit unserer anderweitigen Politik seit, wenn wir das Präsidium des Reichstages aus Mexikolen, Konterpartien und wer sonst noch Reizung hat, sich zusammenlegen lassen. Wir sind damit nicht auf ungewöhnliche Situationen politisch eingewöhnt, die eine große, angesehenen Partei von Tradition und vaterländischen Pflichten nicht betreiben darf, es sei denn, daß bittere Not sie dazu zwingt. Wir sehen uns die neue Regierung, ihr Programm und ihre Vorlesungen ohne Scheu an, aber mit schuldigen Respekt vor den vorerfüllten Verfassungskriterien, die da vertreten und führend sind, an, und haben die in der Diplomatie und beim Kampfen nicht ungünstige Position der Hinterhand. Warum sich mit dieser Präsidentenwahl aus der glänzigen Lage selbst heraus bringen? Auch das kann nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten keinen Grund abgeben, diesmal an der Präsidentenwahl passiv beteiligt zu sein.

Von des Volkes Sorgen handelt mit bitterem Anmut über die deutschen Zustände die modernistische Zeitschrift „Das Neue Jahrbuch“:

Wie, das auf 30 km. Entfernung höher ist. Nach oberflächlichen Beobachtungen schätzte man ihre Energie auf 14 Millionen HP. Obgleich nur 1200 Reizen von Queros-Aires aufsteht, wird dieses ganz einzige Naturwunder in unmittelbarer Subtropischer Vegetation nur von wenigen Reisenden besucht. Beobachtungswiese ist in Deutschland dies unerhöfliche Reizezeit weicher Kollie, das voraussetzliche von Amerikanern in hoher Zeit nutzbar gemacht wird, fast unbekannt und selbst in der Fachliteratur kaum erwähnt. Im Hinblick auf die „Internationale landwirtschaftliche Ausstellung“ in Queros-Aires, mit welcher die Republik Argentinien 1910 die Genesenerfeier der Bevölkerung vom spanischen Joch begeben will, werden wohl auch die Juguajfälle der Beobachtung entzissen und schnell zu einer Anziehung ersten Ranges werden.

— Die Erforschung des Atlantischen Ozeans. Durch den König von Norwegen ist nunmehr eine wichtige ozeanographische Expedition ausgesprochen worden, die sobald als möglich die Ausreise antreten soll. An Bord des „Michael Sars“ wird eine Anzahl von Gelehrten an der Fahrt teilnehmen, deren Zweck es ist, den Atlantischen Ozean von den canarischen Inseln bis zu den Karoer-Inseln zu erforschen. Es sollen dabei, wie in der Natur mitgeteilt wird, Tiefseeforschungen vorgenommen werden, wobei die neuesten Instrumente und Methoden zur Anwendung kommen werden. Zugleich sind besondere Apparate konstruiert, mit deren Hilfe man hofft, eine Art Tiefseefischerei durchzuführen; mit besonderen Netzen soll versucht werden, aus den großen Tiefen des Ozeans Exemplare der Tierwelt hervorzuholen, die den Zoologen wertvolles Forschungsmaterial sein würden. In gleicher Zeit beschäftigen sich die Forscher mit genauen Temperaturmessungen und Beschreibungen des Salzgehaltes des Meeres; die in dieser Richtung in früheren Zeiten vorgenommenen Studien bedürfen dringend einer Stütze durch neue Beobachtungen. Mit besonderer Aufmerksamkeit soll die komplizierte Frage der Meeresströmungen verfolgt werden. Noch vor kurzem konnte Otto Petersen den Atlantischen Ozean das „unerforschte Meer“ nennen. Besonders die Wasserzirkulation und die ozeanographischen Probleme hatten noch des Eifers der Forscher. Die neue norwegische Expedition hat also ein genalliges Arbeitsfeld vor sich und wird voraussichtlich Bedeutames beitragen, nicht nur zu unseren ozeanographischen Kenntnissen, sondern indirekt auch zur meteorologischen Wissenschaft, die mit der Meereskunde untrennbar verknüpft ist.

Nur Deutschland kann den Papst trösten. Wohl ist er unterrichtet, daß auch hier unter den Professoren einige Nodernisten sind; aber er kann die Verfolgung der geschickten Hand seines Minsterns...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. November 1909.

Ueber eine erweiterte Zulassung junger Mädchen zum Postdienst hatte sich der Ministerialdirektor Dr. Schwarztopf jüngst in Köln bei einem Vortrag über die Mädchenschulreform geäußert.

In den Rubelstand verfiel wurde Professor Dr. Friedrich Brombach an der Realschule in Schopfheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Landgericht Mannheim. Der Umfang der Sekretariatsgeschäfte beim Landgericht Mannheim mit 5 Zivilkammern, 3 Kammern für Handelsachen und 4 Strafkammern macht die Anstellung eines weiteren Sekretärs erforderlich.

Währiges Dienstjubiläum als Braumeister. Am Mittwoch, den 1. Dezember feiert Herr Braumeister Jacob Voos sein 30jähriges Braumeisterjubiläum in der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Das geistige Hofgesellschaften war ausgezeichnet besucht. Die Hauptanziehungskraft dürften die Aufführungen des Turnvereins ausgeübt haben, die in der Tat auch im Mittelpunkt des Abends standen.

Saralote mit einer verblüffenden Beherrschung des Technischen und dann Stoturns von Chopin-Wilhelm u. Caprice von Kneifel mit ergreifender Gefühlsmäßigkeit und entzündender Lebendigkeit.

Mannheimer Liedertafel. Nach dem am Samstag abend im Musiksaal stattgefundenen Konzert vereinigte sich die Aktivität der Liedertafel im Parkhotel zu einem Festessen.

Volkschulen. Im Staatsvoranschlag für 1910-11 werden neue Unterlehrer (Unterlehrerinnen) angefordert; je eine Stelle in Habdelsheim, Reilich, Ladenburg, Ottersheim, Pfaffstadt, Weiblingen.

Amisgericht Mannheim. Bei den Amisgerichten Mannheim und Freiburg ist der Geschäftsstand so sehr angewachsen, daß schon im Jahre 1908 je eine neue Richterstelle eingerichtet werden mußte.

Angewandte Schule. Im gegenwärtigen Wintersemester wird die hiesige Angewandte Schule von 322 Studierenden besucht. Von diesen sind 193 Studierende aus Baden und der Pfalz.

Mannheimer Altertumsverein. Im neuen Staatsvoranschlag werden für den Mannheimer Altertumsverein wiederum Mark 200 jährlich angeführt.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

Wissenschaften. Heute Montag abend wird sich das so beliebt gewordene Damenorchester „Donauperlen“ verabschieden.

des „Vogelhändler“ hat, in welchem Prof. Saccor die Rolle der Orphei freieren wird.

Mannheimer Kunstverein. Die neueröffnete Weihnachtsausstellung enthält Werke folgender Künstler: A. Bachmann, München (2); E. Bernabé (1); Siegr. Bernabé, Dresden (2); Karl Böhm, Karlsruhe (3); D. Brach jr., Karlsruhe (2); G. J. Buchner, München (1); W. Claus, Dresden (1); Leo Dietl, Graz (4); J. R. Duff (1); Anton Engelhard (1); Erich Erler, München (1); Prof. W. Frey, Mannheim (5); Max Frick, Lübben (5); Rud. Götner, München (1); Franz Graf, Stuttgart (11); Ota Gulbransson, München (4); Prof. Hugo Habermann (1); Prof. W. Hajemann, Götting (2); Prof. Alb. Haneisen, Jockgrim (3); E. Heilmann, München (10); Prof. Rud. Hellweg, Karlsruhe (5); Adolf Hengeler (1); Kidebush, Grüttem (1); Ph. Klein, Mannheim (1); Michel Koch, Mannheim (3); Pauline Kowarski, Frankfurt (4); Prof. Gottf. Köhl, Dresden (1); Paul Kutsch (1); Walter Keiffow (2); Emil Lugo (1); Ad. Luntz, Karlsruhe (4); S. Madawski, Dresden (1); Kurt Martin (1); A. Mahloff, Petersburg (2); Gabriel von May (1); W. Moras (1); P. W. Müller (1); R. Mutter, Durlach (5); W. Nagel, Karlsruhe (7); Ad. Oberländer (1); W. Oertel, Mannheim (5); Ch. O'Quinn of Town, München (4); Friz Oshwald, München (1); Werner Paul, München (7); R. Pöhlcher (1); Georg Poppe, Karlsruhe (5); Leo Pug, München (1); P. v. Ravenstein, Karlsruhe (5); A. Reiser, München (1); G. Ried, Dresden (1); Hermann Ritter, München (1); E. W. Riederstein, Frankfurt (2); P. S. Siggler, Karlsruhe (5); Prof. Enrique Sorra, Rom (2); Rud. Stiel, München (4); Th. Schindler, Mannheim (5); Otto Schölderer (3); W. Schulz, München (5); A. Stremel, Baling (5); W. Strich-Chapell, Strassheim (5); S. Stromeyer, Karlsruhe (5); Ch. Thöns, München (15); Prof. J. Weiser, München (3); Bobo Wille (2); Venno Elkan, Rom-Dormund, holländische Plakaten und Medaillen; J. Kowarski, Frankfurt, holländische Plakaten und Medaillen.

Literaturvorlesungen von Anna Entlinger aus Karlsruhe. In ihrem 3. Vortrage gab Anna Entlinger einen kurzen Ueberblick über Grillparzer's Leben, schilderte sein eigenartiges Naturell und besprach seine beiden ersten bekannt gewordenen Dramen „Die Ahnfrau“ und „Sappho“.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

ER. Dresden. Theaterkritiken. Am 30. November findet im Agl. Theaterhaus zu Dresden die Aufführung von Enrico VIII. oder „Der Wanderer“ statt. Der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater, Graf Seebach, hat am Donnerstag abend sofort nach der deutschen Aufführung des Händel'schen Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ biographisch dem großen Dichter seine herzlichsten Glückwünsche zum schönen Erfolge seines Lustspiels ausgesprochen.

auf die Geschichte der evangelischen Kirche. Das erste Gotteshaus wurde im Jahre 1731, also 20 Jahre nach Entstellung des hiesigen Ortes erbaut, war aber sehr klein und schlecht gebaut, so daß schon nach 10 Jahren umfassende Reparaturen vorzunehmen genötigt war. 1807 tritt man dann zur Erbauung eines größeren geräumigen Gotteshauses, das über 100 Jahre den Gläubigen zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten diene. Mit dem Bau der neuen Kirche, der unter der Ungunst der Witterung viel zu leiden hatte, wurde im Jahre 1808 begonnen. Es war möglich, ohne einen Unfall den Bau zu Ende zu führen. Als der Geistliche anbei hatte, sang die Gemeinde das Lied „Nacht und ruhm und predigt's unter den Weiden“. Hierauf hielt der Vertreter des Oberkirchenrats an die Gläubigen eine längere Ansprache, wobei er diese auf die starke Kraft des Glaubens hinwies. Einem nachmaligen Gesangsbeitrag des Kirchenchores folgte das Hauptgebet, Gemeindegebet und Segen, womit die herrliche, erhabene kirchliche Feier ihr Ende erreichte. Abends 6 Uhr fand in der „Reichsfrauen“ ein Familienabend statt, der sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Das neue Gotteshaus, das in der St. Leonardsstraße erbaut ist, ist ein herrlicher Bau, auf den die evangelische Gemeinde mit Recht stolz sein darf.

**Badenb. 28. Nov.** Gestern abend verhaftete die hiesige Gendarmerie ein seit mehreren Tagen sich hier aufhaltendes Pärchen wegen größerer Zechprellereien, begangen in Heidelberg, Schriesheim und Badenurg. Der Verhaftete ist ein angeleglicher Direktor Bräukmann der Dortmunder Papierfabrik und zirka 47 Jahre alt; seine Begleiterin war eine junge, schmutzige Französin. Die Weiden haben sich ihrer Umgebung abwechselnd als Gatte und Gattin sowie Onkel und Nichte ausgegeben. Die Verhaftung der Weiden erfolgte im Bahnhofhotel und in der „Rose“.

**Osternheim, 28. Nov.** Wegen epidemischen Ausbruchs der Masern wurden mehr als drei untersten Klassen der Volksschule geschlossen.

**Sportliche Rundschau.**

**Zustichfahrt.**

**Grades Flug in Wöhrburg.** Jugenieur Grade, der Gewinner des Vanzapreises, ist am Samstag nach Wöhrburg unter großem Andrang des Publikums mit großem Erfolge geflogen. Die „Wöhrb. St.“ berichtet über das sportliche Ereignis wie folgt: Kurz nach 1 Uhr wurde der glänzende Flieger, der seinem Konstrukteur, wie bekannt, dem Vanzapreis eingewonnen hat, aus dem Schuppen gezogen. Um 2 Uhr 17 Minuten schwebte er zum ersten Male in den Lüften. Man glaubte, eine große Welle zu sehen, so stürzte und leuchtete die Flugmaschine ab. Dem glänzenden Bau entspricht auch das Abkommen. Keine Vorrichtung, kein vergebliches Andrehen der Motoren, kaum ertönte das Surren der Propeller, so stieg auch nach einem kurzen Anlauf auf der Weide (ohne jede Höhenunterlage oder Aufschub) der Apparat elegant in die Höhe. Herr Grade führte im ganzen fünf Flüge aus, die nacheinander die Dauer von 3 Min. 28 Sek., 30 Sek., 3 Min., 3 Min. 28 Sek., 4 Min. erreichten. Die nach vielen Tausenden zählenden Zuschauer hatten also vollauf Gelegenheit, die Flugmaschine in ihrer Tätigkeit zu bewundern. Allgemein fiel die Kleinheit der tragenden Fläche auf. Am besten gelang der vierte Flug, der zugleich auch die längste Dauer hatte. Hier betrieht die Maschine geradezu ideale Kurven. Im letzten Bogen wurde die Bahn durchflogen. Dann ging es in voller Fahrt bis dicht an die Tribünen heran, und als man dachte, der Apparat würde in das Publikum hineinfahren, löschte er in einer scharfen Kurve, mit seiner Welligkeit den Boden berührend. Darauf ließ er wieder aufwärts, wobei schwingenweise eine Höhe von etwa 40 Metern erreicht wurde. Schließend blickte er während der letzten Kurve den Zuschauern entgegen und schied dann mit einem leisen Surren ab. Der Flug hatte eine mittlere Stärke von 2 Metern. Er wies jedoch ziemlich ungleichmäßige, wie eine Probe mit einem kleinen Anemometer ergab, das Windwindigkeit von 2-5 Meter anzeigte. Herr Grade dürfte es eine besondere Genugung bereitet haben, auch einmal in der Stadt seine Flugmaschine zeigen zu können, in der er seinen Apparat erkaufen und konstruiert hat, und die seine ersten Verluste gab. Dem Flieger wurden verschiedene Ehrungen angeteilt. Unter anderem sprach ihm Herr Oberbürgermeister Dr. Schöber seinen Glückwunsch und seine besondere Anerkennung aus, und Schüler der hiesigen Höheren Schule überreichten ihm einen Vorzeugschein.

**Von Tag zu Tag.**

**Podenerkrankung in München.** München, 29. Nov. Wegen Verdachts leichter Podenerkrankung wurde ein 7 Jahre alter Knabe in das Krankenhaus überführt. Seine Angehörigen wurden gleichfalls zur Beobachtung ins Krankenhaus verbracht. Alle sonstigen Vorichtsmaßregeln sind getroffen.

**Eine Leichenschändung.** Apsida, 27. Nov. Einen Akt fast ungläublicher Rohheit haben sich zwei verkommene Wuchler in dem kleinen Fiedersdorf zuschulden kommen lassen. Als ein Einwohner einen Kranz auf das Grab seines Vaters legen wollte, bemerzte er auf einem Lebensbaum eine Gestalt, von der er zunächst annahm, daß es eine Puppe sei, die übermüdete Kinder hinausgeworfen hätte. Bei näherem Hinsehen erkannte er aber, daß es eine Leiche war und zwar die eines vor kurzem verstorbenen Mädchens war. Bei näheren Nachforschungen zeigte es sich, daß tatsächlich das Grab eines Kindes wieder geöffnet und die kleine Leiche auf den Baum gebracht worden war. — Nach einigen Tagen wurde auf dem Hofe eines Wärsers ein Kotzhauch gefunden, das eine Art Tagebuch enthält und dessen Inhalt darauf hindeutet, daß die Täter zwei einflussreiche Fürsorgebedingte gemein sind. An einer Stelle enthält das Buch folgende charakteristische Aufzeichnungen: „Ein freies Leben führen wir 1. haben wir auf dem Schloßberg eingebrochen, 2. haben wir in Großbottlingen Häuser gestohlen, 3. haben wir in Weisdorf an manchen Stellen gesehen, zum Beispiel bei eilig beim Heimlich haben sogar ein paar Tage über Nacht, 4. haben wir bei Reimling ein Weib am Sonntag abend mitgenommen, dann sind wir auf den Friedhof und haben eine Leiche zerlegt gegen 12-2 Uhr und haben sie in einen Baum verbracht, 5. wollen wir in Ebertsberg das sehr machen und noch andere verschiedene Sachen, dann wenn wir das alles gemacht haben so geht es nach der Schweiz oder nach Rußland“. Das Kotzhauch enthält noch die Zeichnung eines Hauses und eines Gewandens mit langem Saebel. Bis jetzt sind die Täter noch nicht erwischt.

**Ein arztlicher Mord.** Constance, 28. Nov. Ein gräßlicher Mord wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf der Straße zwischen Alamon und Etog verübt. Der 32 Jahre alte Fabrikant Jules Girard hatte am dem Abend in einem Nachbarort eine Party von 50 Jhr. eingenommen, die er bei einem Wirtschaftsbekannt den Gästen zeigte. Das hatte ein Wagnersknecht, der sich ebenfalls in der Party befand, bemerkt und er folgte dem Girard, der einen Zwischenschritt hatte, aber sonst gesund und kräftig ist. Girard wurde niedergeschlagen und ausgeplündert. Auf der Leiche fanden sich noch 18 Fr., die dem Räuber wahrscheinlich entgangen sind. Schon am folgenden Morgen wurde der verächtliche Mörder verhaftet, der aber bisher beharrlich leugnet und sein Alibi nachweisen will.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Strasbourg, 28. Nov.** In den Stuergeheimnissen, die die elsass-lothringische Regierung in der nächsten Session dem Lan-

desausch vorlegen wird, gehört auch der Entwurf eines elsass-lothringischen Lotteriegesezes. Die neue Vorlage bezieht sich im wesentlichen mit dem im Jahre 1905 vorgelegten vom Landesausch damals aber mit großer Mehrheit abgelehnten Entwurf. (Zust. Ztg.)

**Friedrichshafen, 29. Nov.** Die namentlich durch die österreichische Presse gehende Notiz, daß seitens der Deutschen Luftschiffbau-Aktiengesellschaft schon jetzt der Bau von Hallen in böhmischen Kurorten und die Stabilierung eines Luftverkehrs zwischen solchen Orten geplant sei, ist nicht richtig. Vorgesehen ist zunächst die Veranstaltung von Luftfahrten von Friedrichshafen und von der in Baden-Baden zu beschaffenden Ballonhalle aus, sowie eine gelegentliche Routenfahrt zwischen diesen beiden Städten. Ein Anlaufen des einen oder anderen böhmischen Platzes anlässlich einer eventuellen Fahrt des General Zeppelin nach Wien liegt natürlich im Bereich der Möglichkeit und vielleicht gehen die frohlichen Meldungen hierauf zurück.

**München, 29. Nov.** Die Verschlimmerung im Befinden des Herzogs Karl Theodor hält an. Der Patient leidet an Atembeschwerden und an Herzaffektionen, die zu Beforgnissen Anlaß geben. Die Familienmitglieder wollen der Hoff. Ztg. zufolge am Krankenlager.

**Stettin, 29. Nov.** In Anwesenheit des Oberpräsidenten Freiherr von Malles-Göhl sowie von Vertretern der Stadt und sonstigen Interessenten wurde hier die erste Ausstellung von Modellen und Bauplänen für Eigenhaus und Kleinwohnungsbau eröffnet, die der Erweiterung der volkstümlichen Bauweise dienen soll.

**W. Rehwahl, 29. Nov.** Entgegen anderslautenden Meldungen ist festgestellt, daß Dr. Cool nicht nach Europa abgehrt ist. Er ist krank und hält sich in der Nähe von Newyork auf.

**Vertreterversammlung der Württembergischen Nationalliberalen.**

**Stuttgart, 29. Nov.** Eine sehr zahlreich aus dem ganzen Lande besuchte Vertreterversammlung der Nationalliberalen Partei, Deutschen Partei in Württemberg, ergab in eingehender Erörterung nach Referaten von Reichstagsabg. Dr. Lieber und Reichstagsabg. Reimath in allen wesentlichen Punkten eine völlige Uebereinstimmung der Vertreter der Bezirke. Die Berichte aus den Wahlkreisen zeigten, daß überall die politische Arbeit entschlossen aufgenommen wird, insbesondere auch in den Landgemeinden, in welchen nach den Erfahrungen im Herrenberger Wahlkampf die Arbeit wieder Erfolg verspricht. Die Annäherung der liberalen Parteien wurde allgemein begrüßt. Der Gedanke eines Zusammengehens mit der Sozialdemokratie jedoch abgelehnt. Den neuen Organisationsplan des Landesverbandes und des neuen Deutschen Bauernvereins stellt sich die Partei freundlich gegenüber. Die Haltung der Fraktion in der Reichsfinanzreform fand einstimmige Billigung.

**Zur Koeren-Bitter-Affäre.**

**M. A. In, 29. Nov.** (Priv.-Tel.) Die die „Allg. Volks-Zg.“ meldet, hielt gestern der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums und des Landesauschusses der preussischen Zentrumsvereine, bestehend aus dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses und den Vorsitzenden der Provinz-Organisation sowie den aus dem Land ausgewählten Mitgliedern im Reichstagsgebäude mehrere Sitzungen ab, in denen sie sich eingehend mit der durch die Affäre Koeren-Bitter aufgeworfenen Frage beschäftigte. Es gelang eine Erklärung einstimmig zur Annahme, die in nächster Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden wird.

**Die „Kreuzzeitung“ über das polenfreundliche Zentrum.**

**Berlin, 28. Nov.** In einem sehr scharfen Artikel nimmt die Kreuzzeitung dagegen Stellung, daß das Zentrum in Westpreußen und Schlessen sich ganz auf die Seite der Polen stelle, und zwar nicht allein für die sogenannten „Gemeinhellen“ eintrete, sondern auch für ausgeprägte Vertreter des Großpolentums, das unter dem Namen Nationalpolnische Partei organisiert ist. Das Blatt schließt seinen Artikel: Wenn das Zentrum sich jetzt in diesen beiden Bezirken (in Polen kommt es ja nicht in Betracht) in der Welt, wie es die obigen Kundgebungen erkennen lassen, mit der national-polnischen Bewegung identifiziert, so wird das auf sein allgemeines Verhältnis zur Regierung und zu den rechts- und linken Parteien eine Wirkung ausüben müssen, die nie um so mehr bedauern würden, als bei der neuesten Entwicklung des Sozialdemokratismus zur Sozialdemokratie hinüber ein solches Zusammengehen der konservierenden bürgerlichen Parteien höchst wünschenswert wäre.

In letzter Zeit pflegten sich konservative und Zentrum mit Semetandisiduben anzufassen und allen Anlässen zu Auseinandersetzungen möglichst aus dem Wege zu gehen. Um so bemerkenswerter ist dieser etwas plötzliche Ausfall gegen das Zentrum; denn daß das Zentrum mit den Polen gegen die Deutschen durch die und dünn geht, ist nicht neu, sondern eine allbekannte Tatsache, der die Konservativen in ihrer allgemeinen Politik allerdings leider nicht in Rechnung getragen haben.

**König Manuel II. in Paris.**

**RK Paris, 28. Nov.** (Von unv. Corrier Paris.) Seit gestern nachmittag birgt Paris den jugendlichen König von Portugal, Manuel II., in seinen Mauern. Doch trägt dieser erste Besuch der französischen Metropole keinen offiziellen Charakter und nur ein paar Juwelier- und Modesachen der Rue de la Paix und der großen Boulevards, deren Inhaber wohl Lieferanten des portugiesischen Hofes sind, tragen Haggensmann. Es sind auch einige öffentliche Gebäude illuminiert. Das sind so ziemlich die einzigen äußeren Merkmale, welche darauf schließen lassen, daß ein hoher Gast hier aufhält. Indessen hat in diplomatischer Beziehung der kurzzeitige Aufenthalt des Königs Manuel II. in der französischen Hauptstadt eine definitive Bedeutung. Denn nun soll endlich ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Portugal zustande kommen. Portugal ist bis jetzt das einzige Land, mit dem Frankreich kein festes kommerzielles Abkommen geschlossen. Seit einigen Monaten ist ein gegenseitiger Vertrag in Vorbereitung und es ist anzunehmen, daß die Antwesenheit des Königs den Beschluß beschleunigen wird, dem die Diskussion weniger, allerdings nicht unwesentlichen Punkte noch im Wege ist. Jedenfalls dürfte der Accord noch vor der Revision des Zolltarifs erfolgen.

**Der Moranschlag auf den General Berand.**

**Paris, 29. Nov.** Der Verteidiger des Attentäters Endelf, Advokat Bonjon, erklärte einem Berichterstatter, Endelf sei weder ein Anarchist noch ein Entzückter, sondern ein verzweifelter, wahrscheinlich aber ein verzückter Mensch, dessen Geistes-

zustand von einem Gerichtsrat untersucht werden möge. Endelf habe sich nach seiner Entlassung an die Menschenrechtlich und an einen sehr bekannten sozialistischen Deputierten gewandt mit der Bitte, ihm zu einer Entschädigung zu verhelfen, er habe kürzlich im Auftrage seines Klienten an den Staatsrat ein Gesuch um die Genehmigung einer Schadenersatzsumme von 30000 Francs gerichtet, doch sei das Gesuch noch unerledigt. Die Gerichtsärzte, welche die Verletzung des Generals Berand untersucht haben, haben erklärt, daß die acht Millimeter-Kugelverletzung auf der rechten Seite in den Hals gedrungen sei, die Wirbelsäule gestreift habe und auf der linken Halsseite wieder hinausgegangen sei. Bei seinem Sturze habe sich General Berand an der Stirne, an der Nase und am Arme Leichwunden zugezogen. Sein Zustand sei ernst, aber nicht lebensgefährlich.

**Kehrenthal und Jowolsky.**

**M. Petersburg, 29. Nov.** (Priv.-Telegr.) In ersten hiesigen Kreisen beginnt man mehr und mehr über den hauptsächlich durch englische Journalisten und ihren Einflüssen fortgeführten Kampf zwischen dem Grafen Kehrenthal und Herrn Jowolsky die Köpfe zu schütteln. Man findet, und wohl mit Recht, daß es ein unerträgliches, im Interesse und der Würde Rußlands wenig entsprechender Zustand ist, wenn seine auswärtige Politik dauernd durch solche Mittel beeinflusst wird. Man wird erkennen, daß dieser Feldzug in diesem Sommer durch einen Artikel der „Times“ wieder eröffnet wurde, die auf Grund des dem Blatte von seinem Petersburg-Berichterstatter gelieferten Materials das Wort zur Verteidigung des Herrn Jowolsky gegen seinen Gegner Kehrenthal ergriff. Einige Wochen darauf bald nach dem Besuche, den der Zar in Begleitung seines Ministers des Aeußern in England machte, erschien in der „Fortnightly Review“ ein Artikel, worin die bekannten geschäftigen, von russischer Seite gegen die österreichisch-ungarische Politik erhobenen Anklagen von neuem breitgetreten wurden. Derselbe Zeitungsartikel brachte in ihrem Novemberheft eine Replik, worin auf Grund maßgebender österreichischer Nachrichten die Behauptungen des ersten Artikels zu widerlegen versucht wurden. Seitdem ist es wiederum der Petersburg-Berichterstatter der „Times“, der sich berufen fühlt, für den russischen Minister eine Kanze zu brechen. Dieses von nicht unmittelbar beteiligter Seite betriebene publizistisches Wechsellpiel muß auf den Gedanken bringen, daß ein Tertius Gaudens ein Interesse daran hat, den leidigen Streit nicht zur Ruhe kommen zu lassen. (Stb. Ztg.)

**Der Handelsminister und der Arbeitsnachweis des Zechenverbandes.**

**Berlin, 29. Nov.** Auf das von den vier Bergarbeiterorganisationen des Ruhrbezirks an den Handelsminister gerichtete Vermittlungsgesuch betreffend den vom Zechenverband in Essen beschlossenen zentralisierten Arbeitsnachweis hat der Handelsminister nunmehr geantwortet. Nach Inhalt dieser Antwort hat sich der Minister mit dem Zechenverbande in Verbindung gesetzt und bei ihm die Aufnahme einer Reihe von Bestimmungen erwirkt, die den hauptsächlichsten Bedenken der Arbeiter Rechnung zu tragen bezwecken. Insbesondere ist festgestellt, daß die einzelnen Arbeitsnachweissestellen gehalten sein sollen, jedem Arbeitnehmenden, der im Besitze eines Kündigungsscheins oder Abfertigungsscheins ist, einen Nachweisschein und zwar für diejenige Arbeitsstelle zu erteilen, auf welcher er beschäftigt zu sein wünscht, vorausgesetzt, daß auf dieser Arbeitsstelle Arbeitsgelegenheit für Arbeiter der in Frage kommenden Art vorliegt. Nur wenn Kontraktbündnisse vorliegen oder der Arbeitnehmende eine von ihm angenommene Arbeit nicht antreten hat, darf die Nachweissstelle verübergehend für die Dauer von zwei Wochen den Schrein verweigern. Auch soll es dem Bergarbeiter nicht verwehrt sein, sich schon vor Ablauf seines bisherigen Arbeitsverhältnisses an den ihm zugeordneten Arbeitsstellen nach einer anderen Stelle umzusehen und der Betriebsführer der von ihm gewählten Stelle dem Arbeiter schon, bevor dieser seine alte Stelle gekündigt hat, die Annahme zur Arbeit unter dem Vorbehalt zuzusagen dürfen, daß der Arbeiter binnen einer bestimmten Frist den Nachweisschein beibringt. Der Handelsminister hält auf Grund der erfolgten Aenderung der Bestimmungen die Bestimmungen über die Ziele dieses Arbeitsnachweises — Vereinfachung des Kontraktbündnisses, des Rechts der Freizügigkeit und des Rechts der freien Verfügung über die Arbeitskraft — im wesentlichen für beibehalten. Er weist auch darauf hin, daß der Arbeitsnachweis in gewissen Beziehungen den Bergleuten selbst vorteilhaft sei, namentlich insoweit, als er die Verhinderung von Arbeitern durch Agenten, zunächst für das Inland, gänzlich abschaffe und dadurch ein im Sinne des Volkes wirkendes Moment ausschalt und als ferner die Ausschließungsfreiheit für kontraktbündliche Arbeiter von sechs Monaten auf vierzehn Tage herabsetze sei. Eine Vermittlung zum Zwecke der Einführung eines vorläufigen Arbeitsnachweises hält der Minister solange für natürlich als nicht im Ruhrbezirk die Voraussetzungen für ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorliegen. Eine dies wechselseitiger Vertrauen verleihe auch ein Zwang zur Errichtung eines solchen Nachweises keinen Erfolg. Deshalb verhalte es sich mit den Tarifverträgen, deren zweckmäßige Aufgestaltung überdies unter den eigenartigen Verhältnissen des Ruhrkohlenbergbaus noch besondere Schwierigkeiten entgegenstünden.

**Die Wiener Giftmordaffäre.**

**Wien, 29. Nov.** Gofrichter befindet sich seit gestern im Gehände des Garnisongerichts in Wien in Haft. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung wurde ermittelt, daß Gofrichter in der ersten Woche des Monats November in Linz eine Schapiographen-Blatte gekauft hat von dem gleichen Format, wie die den Giftpulver beigelegten Bespelt. Die Blatte wurde aber nicht vorgefunden. Gofrichter gibt an, daß er sie verbrannt habe, da er sie nicht habe verwenden können.

**Forman**  
gegen Schnupfen  
Wirkung frappant! Dose 30 Pf.



W. Berlin, 29. Nov. Teleg. Nachbörse.
Kredit-Aktien 210.50 210.60
Disconto Komm. 198.10 197.50

Pariser Börse.

Paris, 29. Nov. Anlangsbörse.
4% Rente 98.97 98.92
Spanier 96.30 96.40
Kurs. Boese 222 219

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Nov. Teleg. Anlangsbörse.
4% Contols 82 1/2 82 1/2
4% Reichsanleihe 82 1/2 84
2% Argentinier 87 1/2 88 1/2

Wiener Börse.

Wien, 29. Nov. Vorm. 10 Uhr.
Kreditaktien 670.- 669.50
Ansbank 495.- 496.50
Wiener Bankverein 540.- 540.-

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Nov. Produktenbörse.
Weizen per Dez. 219.- 217.75
Mais per Dez. 27.- 29.-
Roggen per Dez. 187.50 186.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 29. Nov. Getreidenmarkt.
Weizen per April 13.84
Roggen per April 10.09
Hafer per April 7.82

Liverpooler Börse.

Liverpool, 29. Nov. (Anlangsbörse).
Weizen per Dez. 81 1/2
Mais per Dez. 7 1/2

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 29. Nov. (Fondsbörse).
Privattelegraph des Gen.-Anzeiger's
Kreditaktien 210.50 210.60
Disconto Komm. 198.10 197.50

haupteiten den Kursstand. Kreditaktien auf Wien fester, Mittel-
banken ruhig. Bahnen behauptet. Lombarden fester, Balkan-
und Ohio schwächer. Negatives Interesse bestand für Schiffahrts-
papiere. Der Geldmarkt hat wenig Veränderung erfahren, Report-
geld war reichlich angeboten. Am Fondsmarkt war der Verkehr
ruhiger, Kassen schiedeten sich ab, Türkenlose schwach, heimische
Anleihen lagen dagegen fest. Infolge schwacher Weisbörsen, be-
sonders des Rückgangs der Kupfer- und Zinnwerte ließ das Ge-
schäft am hiesigen Montanmarkt erheblich nach. In der Nach-
börse stellte sich schwächere Tendenz ein. Deutscherische Werte
schlossen auf Wien fest, es notierten Kreditaktien 210.75, 60, Dis-
conto 197.60, Dresdner Bank 161.90, Staatsbahn 160.20, Kom-
barden 23.70, Baltimore 116.60. Das Bezugsrecht auf Aktien der
Rheinischen Westfälischen Diskontogesellschaft notierte 0.37 1/2 b., die
Aktien werden vom 30. November ab ex. Bezugsrecht notiert.

Nach Ermittlung der zur Festsetzung der Zinshöhe ermächtigten
Kommission stellen sich im heutigen Liquidationsgeschäft die Zins-
und Prolongationsätze für Reportgeld, Diskonto Kommandit,
Kreditaktien, Lombarden, Staatsbahn und Deutsche Bank auf
4% bis 1/2 Proz., alles brutto. Prämien für Diskonto per ultimo
Dezember 1.90, per Januar 3.10 Proz., Kreditaktien 1.80 bezw.
3 Proz., Lombarden 0.70 bezw. 0.90 Proz., Baltimore 1.90 bezw.
2.60 Proz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.
Schlußkurs.
Amsterdam kurz 168.52 168.50
Belgien 80.85 80.80
Niederl. 80.675 80.625

Staatssparkasse, A. Deutsche.

4% deutsch. Reichsbank 102.25 102.25
4% 1909 94.20 94.25
1/2% 1909 85.80 85.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Böhm. Zuckerfabrik 151.60 152.-
Böhm. Zuckerfabrik 98.50 99.50
Böhm. Zuckerfabrik 104.- 104.-
Böhm. Zuckerfabrik 125.- 125.-

Bergwerksaktien.

Böhm. Bergbau 243.- 240.80
Böhmer Bergbau 116.10 113.60
Böhmer Bergbau 912.70 913.-
Böhmer Bergbau 1.3 50 133.2

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Sächs. Aktien-Ges. 114.40 116.50
Domburger Badet 132.70 132.60
Norddeutscher Lloyd 101.70 101.10
Deutscher Lloyd 159.40 159.80

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. Ost-Pr. 99.80 99.80
4% Pr. Ost-Pr. 99.80 99.80
4% Pr. Ost-Pr. 99.80 99.80
4% Pr. Ost-Pr. 99.80 99.80

Bank- und Versicherungs-Aktien.
Bayerische Bank 134.- 134.00
Berg u. Metall 120.40 120.40
Berl. Handelsbank 181.75 182.20

Frankfurt a. M., 29. Nov. Kreditaktien 209.90
Kommandit 196.80, Darmstädter 137.60, Dresdner Bank 161.75
Deutsche Bank 181.75, Deutsche Bank 247.90, Staatsbahn 159.60
Kombarden 23.90, Bochumer 218.50, Hulsfabriken 216.20, Laurahütte
194.75, Intrans 94.80, London: fest.

Frankfurt, Kreditaktien 210.-, Diskont-Kommandit 197.20,
Staatsbahn 160.60, Kombarden 24.-

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 28. Nov. (Drahtbericht der White Star Line
Southampton) Der Schnelldampfer 'Majestic' am 17. Nov. von
New-York ab, ist heute mittag hier angekommen.
New-York, 24. Nov. (Drahtbericht der White Star Line
Southampton) Der Schnelldampfer 'Tonic' am 17. Nov. von
Southampton ab, ist heute mittag hier angekommen.
Rotterdam, 26. Nov. (Drahtbericht der Holland America-Line
Rotterdam) Der Dampfer 'Noordam', am 16. Nov. von New-York
ab, ist heute hier angekommen.
Southampton, 26. Nov. (Drahtbericht der American Line
Southampton) Der Schnelldampfer 'St. Louis' am 20. Novbr. von
New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.
New-York, 27. Nov. (Drahtbericht der American Line, South-
ampton) Der Schnell-Dampfer 'St. Paul' am 20. Novbr. von
Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.
Hamburg, 27. Nov. (Drahtbericht der Nord-Deutschen Lloyd)
Der Dampfer 'Hindenburg', am 17. Nov. von New-York
ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau Sand-
lach u. Vörenhagen Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz, direkt
am Haupt-Bahnhof.
Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd,
Bremen.
November 27.: Die Dampfer Prinzessin Irene passiert Velloz;
Scharnhorst angekommen Eden; Prinzess Alice angekommen Pen-
ang; Goeben angekommen Singapore; Prinz Ludwig abgefahren
Sanghai; Königin Luise abgefahren Saigon; Berlin angekommen
Kampel; Schleswig abgefahren Kampel; Lüchow passiert Capbourne;
Gotha angekommen Bremerhaven.
Mitgeteilt vom Generaldirektor Hermann Müller-
stein, Mannheim, Telephon 180, Hans-Platz D 1, 7/8.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphen-Adress: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637,
29. November 1909. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Description, % Käufer, % Verkäufer.
Includes entries like 'A.G. für Mühlenbetrieb, Reußbach a. d. O.', 'A.G. für Mühlenbetrieb, Reußbach a. d. O.', 'A.G. für Mühlenbetrieb, Reußbach a. d. O.'

Verantwortlich:
Für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann;
Für Druck und Heften: Georg Christmann;
Für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schausfelder;
Für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
Für den Internatenteil und Geschäftsliches: Fritz Zook.
Druck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Neuer ehrenvoller Sieg der deutschen Industrie im Auslande.

Bei dem vor kurzem in Wien stattgefundenen Wett-
schreiben errang die 'Stoewer-Record-Schreibmaschine'
(fabriert von der Aktiengesellschaft Bernh. Stoewer,
Stettin) gegen starke Konkurrenz zahlreicher deutscher
und amerikanischer Systeme die Meisterschaft von
Oest. reich und den ersten Preis mit bedeutender
Uebersagenheit an Wertpunkten.
Dieser neue hervorragende Erfolg reiht sich den bis-
herigen Auszeichnungen der renommierten 'Stoewer-
Record-Schreibmaschine' würdig an.
1893
Hiesiger Vertreter: Friedmann & Seumer, O 3, 3.





Grosse Auswahl  
in besten deutschen  
und orientalischen  
**Teppichen**  
**Georg Spohn**  
vormals Ad. Sexauer Nachf.  
D 2, 6 Mannheim D 2, 6  
Planken Planken

Handgestickte **Taschentücher**  
Handgestickte **Damenwäsche**  
Handgestickte **Blusen**  
Handgestickte **Kinder-Kleidchen**  
bedeutend unter Preis,  
**B. Strauss-Maier**  
C 2, 8. 7569S

**Badische Papierindustrie**  
Kahn & Co.  
Telephon 7174 Rheinhäuserstr. 48, H.  
seitheriger Sitz in Kaiserlautern.  
Buchdruckerei: Drucksachen aller Art für geschäftliche  
und private Zwecke.  
Papierwarenfabrik: Tüten und Beutel für alle Branchen,  
Etiketten, Tortenpapiere, Pappsteller,  
etc. etc. Reichhaltiges Lager in Pappem,  
Pack- und Einschlagpapieren, in Bogen  
und Rollen.  
Cartonnagenfabrik: Spezialität: Damenhutschachteln und  
Lagerkasten, Wäschekartons, Versand-  
und Faltschachteln. 2625

**„Adler“** Schreibmaschine  
Bestpreis in jeder Beziehung.  
Annähernd 15,000  
im Gebrauch.  
Referenzen, Kataloge und Vor-  
führung auf Wunsch kostenlos  
durch die Generalvertretung  
**Hans Schmitt, C 4, 1.** Telephon 1248. 840

**Gesellschaft für  
Schwachstromtechnik**  
N 5, 11. Telephon 4369.  
Lichtwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.  
Kombinierte Post- und Haustelefon-Anlagen.  
Elektrische Uhren-Anlagen.  
Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.  
Pflege-Abonnement bestehender Anlagen.  
Rascheste Reparatur-Erledigung billigst.  
Eigene feinmechanische Werkstätte.  
Grosses Lager in allen Schwachstrom-  
Artikeln und Installations-Materialien.  
Grösste Fach-Firma am Platze. 83889

Grosse  
 Weihnachts-Ausstellung   
 Kristall  Glas  Porzellan  Bronzen   
 O 2, 2, Louis Franz, Paradeplatz



**Parfümerie Hess,**  
en gros u. en detail, ist das  
erste u. grösste Parfümerie-  
Spezial-Geschäft am Platze.  
Gegr. E 1, 16, 1 Treppe u. Tel.  
1870. : C 1, 5, Laden. : 932

Dieses ist das  
**richtige Geschäft**  
zum Einkauf von  
**Schildpattkämmen,**  
Haarschmuck,  
Schwämmen gross u. klein,  
Kopf-, Kleider- und  
Zahn-Bürsten,  
Toilette-Spiegel,  
Parfüms und Toilette-  
Puder, 6427  
Tannin-Kopfwasser,  
Teer Shampooing,  
Gillette-Rasierapparate,  
Reismehlseife  
mit dem Namen  
**„Otto Hess.“**

Johannes  
**Falck**  
Kaufhaus · Bogen 37  
**Reste**  
nach  
Gewicht

**Ziegenfelle**  
**Angorafelle**  
**Fussäcke**  
**Fell-Autodecken**  
empfehlen in grossartiger Auswahl  
**List & Schlöterbeck**  
P 7, 1, Heidelbergerstr. Tel. 1858.  
6702  
Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der  
Dr. G. Baas'schen Buchdruckerei.

**Dan den Bergh's preisgekrönte  
Margarine**  
**ersetzt beste Naturbutter**  
beim Kochen, Braten, Baden,  
sowie beim Bestreichen des Brotes.  
Besonders zu empfehlen sind deren weltberühmte Spezialmarken  
**Vitello und Clever Stolz.** 2014

Breitestr., B1,3  
zwischen Kaufhaus  
u. Schloss.  
**Hof-Pelzhandlung**  
**Guido Pfeifer**  
Telephon 1396.  
2994  
Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage:  
**Stolas — Jackets — Colliers**  
in grösster Auswahl, fertig und nach Mass.  
Saison-Neuheiten und Umarbeitungen.  
Auswahlsendungen.

**F. C. Menger**  
Gold-  
Füll-  
Federhalter  
beste Marken.  
Spezialgeschäft für  
Barenbedarf  
N 2, 1.  
\*

**Petroleum-  
Glühlicht**  
komplett Mk. 5.—  
Leuchtkraft 80 Kerzen,  
passend auf jede Lampe,  
brennt heller wie Gaslicht,  
deshalb fort mit dem alten  
Petroleum-Brenner.  
Ölverbrauch 1/4 Pfg. stündlich  
Unter Garantie für tadelloso  
brennen. 8160  
**O. Plass & Co.**  
Fabriklager D G. 7/8.  
Vorsand nach Auswärts  
gegen Nachnahme.  
Verlangen Sie ausdrücklich  
**Reismehlseife**  
nur mit dem Namen  
**Otto Hess.**

**Phosiron**  
eine neue chemische Verbindung von hohem Wert bei  
**Blutarmut, Bleichsucht und Schwächezuständen**  
(auch Nervenschwäche). 8685  
Phosiron ist nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen  
Eisenpräparaten, die sich in Säuren lösen und durch Ki-  
sallen auszufallen werden, daher meist ohne Nutzen den  
Körper verlassen. Phosiron hat gerade die ungetriebenen  
Eigenschaften: wird auch vom schwachen Magen vertragen  
und gibt im alkalischen Darm in den Organismus. Es  
greift die Zähne nicht an, hat keinen Eisen Geschmack und  
gibt keine Verstopfung. Seine Wirkung ist eine auffallende.  
Nach kurzer Zeit hebt sich der Appetit und das Allgemein-  
befinden; das Körpergewicht nimmt zu. An Stelle der  
bleichen Hautfarbe tritt allmählich bei der Phosiron-Kur ein  
gesundes Aussehen. Von Kerzen wird Phosiron sehr  
empfohlen.  
Die Phosiron-Tabletten (50%) mit Schokolade oder Van-  
illezucker werden gern genommen, täglich 2 Tabletten,  
Kinder bekommen die Hälfte.  
Man verlange Phosiron-Tabletten (Blad 1.50 Mk.) in den  
Apotheken, nehme keine Ersatzpräparate, da es etwas  
Besseres nicht gibt. Broschüre über Phosiron versendet  
gratis der Fabrikant Dr. C. Berger in Frankfurt a. M.  
\*) Eisenphosphortrihydrat, In- und Auslandspatente;  
Name geschützt.  
**Verlobungs-Anzeigen**  
betritt schnell und billig  
**Dr. G. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.**

Waren- u. Möbel-  
Credithaus  
**Jttmann**  
Nachf.  
H 1, 8 Mannheim H 1, 8  
Auf  
bequeme  
Abzahlung  
Herren-,  
Knaben-,  
Damen-,  
Mädchen-  
Confection  
Möbel,  
Betten,  
Polsterwaren  
Kinderbetten  
Kleinste  
Anzahlung  
Reellste  
Bedienung  
11 91  
Vervielfältigungen  
und Abschriften auf  
Schreibmaschinen.  
**Friedr. Burckhardt Nachf.**  
O 2, 5 (K. Oberheidstr.)  
Fernspr. 4301.  
11 91  
Zürich, 2088  
Gaudferrn, Medaillengewinn etc.  
vorrätig. Fernspr. Schmitt  
u. Co., Schreiberei, 42.